

Scholz, Ingvelde

Materialgestützte offene Unterrichtsformen. Freiarbeit (FA)

Drumm, Julia [Hrsg.]; Frölich, Roland [Hrsg.]: *Innovative Methoden für den Lateinunterricht*. Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht 2008, S. 90-102



Quellenangabe/ Reference:

Scholz, Ingvelde: Materialgestützte offene Unterrichtsformen. Freiarbeit (FA) - In: Drumm, Julia [Hrsg.]; Frölich, Roland [Hrsg.]: *Innovative Methoden für den Lateinunterricht*. Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht 2008, S. 90-102 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-14547 - DOI: 10.25656/01:1454

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-14547>

<https://doi.org/10.25656/01:1454>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Vandenhoeck & Ruprecht **V&R**

<http://www.v-r.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipt.de
Internet: www.pedocs.de

2.3.2 Freiarbeit (FA)

Bei der FA steht den Schülern ein breit gefächertes Materialangebot zur Verfügung, das verschiedene Bereiche eines Lehrplanthemas abdeckt, im LU z.B. Wortschatz, Grammatik, Textarbeit und Realienkunde. Jeder Schüler entscheidet selbstständig, welche Aufgaben er bearbeiten möchte. Bearbeitungsreihenfolge, Schwierigkeitsgrad und Sozialform sind meist frei wählbar.

1. Definition, Lehrerrolle und Aufgabe der Schüler
2. Voraussetzungen, Organisationsformen und Zeitansatz
3. Vorbereitungen
 - Materialien
 - Lernumgebung
4. Die Durchführung der FA
 - (1) Einführungsphase
 - (2) FA-Phase
 - (3) Abschluss- und Auswertungsphase
5. Beispiel
 - Lektürephase: FA zu Phaedrus-Fabeln

1. Definition, Lehrerrolle und Aufgabe der Schüler

Definition

FA geht auf die Grundgedanken der Reformpädagogik Maria Montessori, Peter Petersen und Célestin Freinet zurück.¹ Sie ist eine Form des Lernens, die sich stärker als beim traditionellen Unterricht an den individuellen Interessen und Fähigkeiten der Schüler orientiert und in erhöhtem Maße selbstständige Arbeitsprozesse in Gang setzt. Im Unterschied zum traditionellen schulischen Unterrichtskonzept, bei dem allen Schülern einer Klasse die gleichen Inhalte zur gleichen Zeit vorgestellt werden, wird bei der FA eine innere Differenzierung angestrebt. Dadurch ändert sich die Rolle des Lehrers und des Schülers.

Lehrerrolle

Für die FA sammelt und konzipiert der Lehrer zu verschiedenen Themenbereichen Materialien, die möglichst differenziert gestaltet sein sollten, z.B. nach Inhalten, Schwierigkeitsgrad und Abstraktionsgrad sowie nach Arbeitsbereichen wie Wortschatz, Syntax, Realien usw. Diese Materialien werden den Schülern zur Auswahl und Bearbeitung angeboten. Während der Unterrichtsstunde tritt der Lehrer in den Hintergrund und nimmt fortan eine in erster Linie beobachtende, beratende und helfende Funktion wahr.

¹ → Claussen, 13–15; → Gervé, 34–62.

Aufgabe der Schüler

Die Schüler wählen in einem vom Lehrer vorgegebenen Rahmen nach eigenen Interessen und Lernmöglichkeiten Materialien aus und setzen sich damit selbstständig auseinander. Dabei entscheiden sie selbst über Anzahl, Reihenfolge und Schwierigkeitsniveau der Aufgaben sowie über die Verwendung ihnen angebotener Hilfsmittel. Außerdem steht ihnen in der Regel die Wahl der Sozialform, wie z. B. EA, PA oder GA offen.

2. Voraussetzungen, Organisationsformen und Zeitanatz

Voraussetzungen

Wesentliche Voraussetzungen für einen erfolgreichen Einsatz der FA bestehen in hinreichender

- Teamfähigkeit und Bereitschaft der Schüler, sich gegenseitig zu respektieren und auf Regeln einzulassen,
- Bereitschaft des unterrichtenden Lehrers, Verantwortung an die Schüler abzugeben und sich mit der Rolle des Beraters zu begnügen,²
- Experimentierfreude und Aufgeschlossenheit der Schulleitung und des Kollegiums gegenüber Innovationen.³

Ist dies gegeben, so steht der FA nichts mehr im Wege.

Organisationsformen

Es gibt im Wesentlichen drei Organisationsformen der FA:⁴

- Bei der *formellen FA* ist die FA als eigenes Fach im Stundenplan ausgewiesen, die Grenzen zwischen den Fächern werden z. T. völlig aufgegeben. Dadurch sind die Schüler nicht nur in der Wahl des Materials, sondern auch in der Wahl des Faches frei und können sich die Inhalte verschiedener Fächer in vernetzter Form erschließen.
- Bei der *Fächer verbindenden FA* geben die Kollegen, die sich an einer FA beteiligen wollen, einen Teil ihrer Stunden in einen sog. FA-Pool ab, sodass in diesen abgegebenen Stunden fächerübergreifend FA stattfinden kann. Da ein inhaltlich breites Lernangebot ein unverzichtbares Wesensmerkmal der Fächer verbindenden FA ist, sollten möglichst mehr als zwei Fächer an dieser Organisationsform beteiligt werden.

² Es sei darauf hingewiesen, dass außerdem günstige organisatorische Rahmenbedingungen (z. B. für die Lagerung des Materials) dem Lehrer wie den Schülern die Durchführung der FA erleichtern.

³ Diese zuletzt genannte Voraussetzung gilt nur für Fächer verbindende FA.

⁴ Da es den Rahmen sprengen würde, im Einzelnen auf die Vor- und Nachteile der jeweiligen Organisationsform einzugehen, sei der interessierte Leser verwiesen auf → Hofmann/Mayer/Schirok (1997), 12–13.

- Die *fachbezogene FA* erfordert einen vergleichsweise geringen organisatorischen Aufwand, da sie nur in einem Fach in einem von der Lehrkraft festgesetzten Zeitraum praktiziert wird. So kann die FA z.B. regelmäßig in einer bestimmten Stunde pro Woche stattfinden oder sich als Block über zwei bis drei Wochen erstrecken.

Zeitansatz

Je nach Bedarf und Organisationsform variiert der Zeitansatz für die FA also zwischen einer Phase innerhalb einer Unterrichtsstunde und einem Zeitraum von mehreren Wochen.⁵

3. Vorbereitungen

Bei den Vorbereitungen für die FA sind v. a. zwei Bereiche zu berücksichtigen, nämlich zum einen die Materialien, zum anderen die Lernumgebung:

Materialien

Für die Sammlung und Herstellung der Materialien empfiehlt es sich, eine angemessene Vorlaufphase einzuplanen. Denn man kann erst dann mit der FA beginnen, wenn so viel Material vorhanden ist, dass alle Schüler einer Klasse während einer FA-Phase gleichzeitig arbeiten können.

Die eigene Herstellung von FA-Materialien gestaltet sich oft zeitaufwändig und mühsam. Besser ist es, sich zunächst einen Überblick über bereits vorhandene Materialien, z.B. Lernspiele⁶, zu verschaffen. Besonders geeignet für die FA im LU sind die zwei LEU-Hefte L 62 und L 64,⁷ die neben fantasievollen und abwechslungsreichen Materialien viele praktische Tipps für die Herstellung eigener Materialien bieten. Durch die zahlreichen Leerschemata, die das Heft L 62 enthält, ist es relativ einfach, eigene Materialien herzustellen, die der Lehrer dem jeweiligen Lehrbuch bzw. der Lektüre anpassen kann.⁸

Lernumgebung

Die Fachliteratur stellt oft sehr hohe Anforderungen an die Lernumgebung während der FA, die im Schulalltag nur schwer zu erfüllen sind.⁹ Die Schüler sollten auf jeden Fall verschiedene Sozialformen wählen können. Dies kann man durch entsprechende Anordnung der Tische relativ leicht ermöglichen.

5 Dem Lehrer sei empfohlen, für eine FA-Phase mindestens eine Doppelstunde vorzusehen, damit sich der organisatorische Aufwand lohnt.

6 → Götttsching/Rode; → Beer.

7 → Hofmann/Mayer/Schirok (1997); → Hofmann/Mayer/Schirok (2000).

8 Weitere Anregungen, Fundstellen und Kriterien für gutes Arbeitsmaterial → Kap. 2.3.1, S.71–73; → Kap. 2.3.3, S.116–117. Evtl. kann man auch die Schüler in die Konzeption der Materialien miteinbeziehen.

9 → z.B. Gervé, 111–112.

Schließlich ist es wichtig, die Materialien in großer Übersichtlichkeit und Ordnung anzubieten, um den Schülern eine klare Orientierung zu geben.¹⁰

4. Die Durchführung der FA

Die mehrstündige FA ist in der Regel in drei Phasen gegliedert:¹¹

(1) Einführungsphase

In der Einführungsphase werden die Schüler in das Material und seine Handhabung eingeführt. Außerdem sollten Regeln für die Durchführung der FA vereinbart werden.¹²

Schließlich sei empfohlen, den Schülern angemessene Vorgaben zu machen, damit sichergestellt ist, dass alle das Pflichtpensum bewältigen und sich nicht ausschließlich ihren Lieblingsthemen zuwenden. Die Unterrichtserfahrung lehrt, dass jeder Schüler mindestens drei verschiedene FA-Stationen abdecken und bei einzelnen zentralen Arbeitsbereichen des LU ein Mindestpensum an Aufgaben erledigen sollte.

(2) FA-Phase

In der FA-Phase ist der Lehrer lediglich Beobachter und Berater.

Im Rahmen der in der Einführungsphase verkündeten Vorgaben entscheidet jeder Schüler eigenverantwortlich, welche FA-Stationen und Themen er auswählen, aber auch welche und wie viele Materialien er jeweils bearbeiten möchte.

Die Schüler arbeiten selbstständig und halten zur eigenen Orientierung während dieser Phase in Form eines Tagebuchs fest, was sie jeweils in der Stunde gemacht und welche Ergebnisse sie erzielt haben.

Als Beispiel dient im Folgenden ein Auszug aus dem Lerntagebuch von Marian, der in jeder Stunde seine Erfahrungen, Eindrücke und neu gewonnenen Erkenntnisse notiert hat.

Vorgegeben sind jeweils die kursiv gedruckten Fragen und Stichwörter:¹³

10 → Hofmann/Mayer/Schirok (1997), 18.

11 Eine weiter ausdifferenzierte Gliederung schlägt Werner Mayer vor. Er unterscheidet fünf Phasen; → Mayer, 19–23.

12 Mögliche Regeln für die FA → Hofmann/Mayer/Schirok (1997), 146. Weitere Ausführungen zur Einführungsphase → Kap. 2.3.1, S. 75; → Kap. 2.3.3, S. 119.

13 In Anlehnung an: → Winter, 256–257.

Schülerbeispiel:
Lerntagebuch

Stunde: 5. und 6. Stunde Datum: 5. April 2006

Thema/FA-Station: 1: Wortschatz: Sachfeld »Tiere« und
3: Lese- und Übersetzungstexte: Fabel 1,15

Welche Sozialform habe ich gewählt?
1: EA 3: PA (mit Felix M.)

Was habe ich gelernt?

1: Tierbezeichnungen auf Lateinisch und Deutsch, Zuordnung der Tiere nach verschiedenen Kriterien (Beute- und Raubtiere, Flug- und Landtiere usw.)
2: Übersetzung 1,15 unter Hinzuziehung einer Textbearbeitung und mit Unterstützung von Felix M.

Was möchte ich noch vertiefen/üben?

Bei den lateinischen Tierbezeichnungen muss ich mir noch mal die Genitive und Genera einprägen. Gegenseitiges Abhören mit Peter, der ähnliche Probleme hat.
Bei der Übersetzung hatte ich noch etwas Schwierigkeiten mit den satzwertigen Konstruktionen (bes. Acl). Das will ich mir nächste Stunde noch mal anschauen und mit Felix durchsprechen. Außerdem muss ich noch mal in der Grammatik nachschauen, wie die Infinitivformen gebildet werden.
Die Hyperbata habe ich nicht immer gleich erkannt. Vielleicht sollte ich die Deklinationen wiederholen? Gemeinsame HA (siehe Kommentar von Felix)

Rückmeldung von Mitschülern und/oder Lehrer:

Felix: Unsere gemeinsame Übersetzung war manchmal etwas zäh. Die Sperrungen sind noch ein echtes Problem!! Vorschlag: Wir nehmen uns zu Hause noch mal die Deklinationstabellen vor, prägen uns die Endungen ein und deklinieren danach aus der Fabel 1,15 schriftlich durch alle Kasus: dominus pauper, timidus senex, principatus commutandus.
Lehrerin: Gute Idee, Marian und Felix. Wenn ich euch nach eurer gemeinsamen Übung noch mal im Tandem abhören soll, meldet euch einfach bei mir.

Darüber hinaus nimmt der Lehrer in jede FA-Stunde einen sog. Laufzettel¹⁴ mit, auf dem Namen und Themen der FA festgehalten sind:

14 → Rademacher/Schulze, 58.

Name/Thema	1	2	3	4	5
Michael	/		X		
Anja		/			X
...					

Sobald sich ein Schüler einem Themengebiet der FA zuwendet, trägt er seinen Arbeitsbeginn mit einem Schrägstrich ein (/). Wenn er fertig ist, überkreuzt er diesen mit einem zweiten Schrägstrich (X). Der Laufzettel bleibt auf dem Lehrerpult für alle zugänglich liegen und vermittelt dem Lehrer wie den Schülern einen Überblick über den jeweiligen Stand der erfüllten Aufgaben. Auf diese Weise erhält nicht nur der Lehrer Kenntnis über die Fortschritte der einzelnen Schüler. Vielmehr können auch die Schüler bei schwierigen Aufgaben durch einen Blick auf den Laufzettel in Erfahrung bringen, welche Mitschüler diese Aufgaben schon erledigt haben, sodass sie diese um Rat fragen können.¹⁵ Die Stellung, Erledigung und Überprüfung der HA ist in die FA-Phase integriert: Jeder Schüler ist aufgefordert, sich die HA eigenverantwortlich zu stellen und sich seine Zeit entsprechend einzuteilen.¹⁶ Auch wenn sich Umfang und Anforderungsniveau der HA an den individuellen Lernvoraussetzungen und dem Arbeitstempo des jeweiligen Schülers orientieren, sollte gewährleistet sein, dass jeder Schüler das vom Lehrer vorgesehene Pflichtpensum absolviert.

Während der FA-Phase erhalten die Schüler die Möglichkeit zur Selbstkontrolle, z.B. über Lösungsblätter. Um einen vorzeitigen Zugriff der Schüler auf die Lösungshilfen zu verhindern, werden diese den Schülern zunächst nicht ausgehändigt, sondern verbleiben auf dem Lehrerpult. Erst nach Erledigung der jeweiligen Aufgaben wird ihnen Einblick in die Lösungshilfen gewährt.¹⁷

Erstreckt sich die FA über mehrere Wochen, brauchen die Schüler erfahrungsgemäß Möglichkeiten eines regelmäßigen Austausches untereinander und mit dem Lehrer. Bewährt hat sich der Stuhlkreis, zu dem sich Schüler und Lehrer am Anfang oder Ende einer FA-Stunde versammeln, um kurz über fachliche, methodische, organisatorische und/oder soziale Probleme zu sprechen.¹⁸

15 Eine andere Form des Laufzettels ist ebenfalls denkbar: Jeder Schüler bekommt einen eigenen Laufzettel und führt persönlich Buch über die von ihm erledigten Aufgaben (→ Kap. 2.3.1, S. 69–70).

16 Sollten die Schüler noch nicht darin geübt sein, ihre Hausaufgaben in Eigenregie zu erledigen, → Naumann, 197–208.

17 Weitere Möglichkeiten der Selbstkontrolle → Kap. 2.3.1, S. 73.

18 Zur Klärung von Fragen im Stuhlkreis → Kap. 2.3.1, S. 76.

(3) Abschluss- und Auswertungsphase

In der Abschluss- und Auswertungsphase tauschen sich die Schüler über ihre Ergebnisse und Erfahrungen während der FA aus und stellen fest, ob ihre Arbeit insgesamt erfolgreich war.¹⁹

Zu Beginn der Abschlussphase erhalten die Schüler die Möglichkeit, dem Plenum besonders interessante Ergebnisse in Form eines Kurzvortrags, eines Rollenspiels usw. (maximal 10 Min) vorzustellen oder ihre Präsentationsmappen zur Ansicht auszulegen.²⁰

Anschließend findet eine Feedback-Runde statt, die z. B. folgendermaßen gestaltet werden kann: In einer kurzen Reflexionsphase notieren die Schüler ihre positiven Erfahrungen und Eindrücke auf grünen Kärtchen, ihre negativen Beobachtungen auf roten Kärtchen und Fragen und Anregungen auf gelben Kärtchen.

Um zunächst den Austausch der Schüler untereinander zu ermöglichen, bietet sich das sog. Karussellgespräch an. Dafür wird ein Innen- und ein Außenstuhlkreis gebildet, wobei die Schüler im Innen- und Außenkreis einander gegenüber sitzen. Auf ein Signal des Lehrers kann das Karussellgespräch beginnen: Zunächst teilen die »Innenkreislern« den »Außenkreislern« ihre Gedanken mit. Die Gesprächspartner im Außenkreis hören aufmerksam zu, machen sich bei Bedarf Notizen und fassen anschließend die Ausführungen ihres jeweiligen Gesprächspartners in eigenen Worten zusammen. Danach erhalten die »Außenkreislern« das Wort, die »Innenkreislern« übernehmen nun die Rolle des aufmerksamen Zuhörers. Um den Austausch zwischen weiteren Schülerpaaren zu ermöglichen, werden die Schüler im Außenkreis vom Lehrer aufgefordert, im Uhrzeigersinn drei Plätze vorzurücken. Das Karussellgespräch kann nun mit dem neuen Gesprächspartner fortgesetzt werden.

Bei dem anschließenden Gespräch im Plenum übernimmt der Lehrer die Rolle des Moderators.²¹

5. Beispiel

Im Folgenden soll ein Beispiel aus der Lektürephase veranschaulichen, wie die FA in der Unterrichtspraxis durchgeführt werden kann. Da es den Rahmen sprengen würde, sämtliche Materialien vorzustellen, die den Schülern im Rahmen der FA angeboten wurden, scheint eine Beschränkung auf einige besonders interessante Materialien angemessen.

19 Dies erfolgt selbstverständlich zum Großteil auch schon während der FA-Phase anhand der Tagebucheinträge, des Laufzettels, der Lösungsblätter sowie durch Rücksprache mit dem Lehrer und den Mitschülern.

20 V. a. kreative Schülerergebnisse sollten dem Plenum auf jeden Fall vorgestellt oder zumindest zugänglich gemacht werden.

21 Weitere Möglichkeiten zur Gestaltung einer Abschluss- und Auswertungsphase → Kap. 2.3.1, S. 77; → Kap. 2.3.3, S. 124; → Kap. 2.3.4, S. 146–147.

Lektürephase

FA zu Phaedrus-Fabeln	
Zeitpunkt:	9. Klasse (L 2)
Einbettung:	Vorlauf: Leben und mehrere Fabeln des Phaedrus
Inhalt der FA:	Wiederholung, Vertiefung und Erweiterung des Unterrichtsthemas »Fabeln des Phaedrus«
Zeitansatz:	FA-Phase von neun Unterrichtsstunden ²²
Vorgaben:	Es müssen mindestens drei verschiedene Themenbereiche bearbeitet werden. Es müssen mindestens drei Aufgaben aus dem Themenblock 3 und je eine Aufgabe der Themenbereiche 1 und 5 bewältigt werden.

Materialien und Arbeitsaufträge zu den Themenbereichen Wortschatz, Grammatik, Lese- und Übersetzungstexte, Interpretation und Rezeption:²³

1. Wortschatz	
Angebotenes Material	Mögliche Arbeitsaufträge
Arbeitsblätter mit bildlichen Darstellungen zu verschiedenen Sachfeldern, z. B. »Tiere«, »Ortsangaben«	<ul style="list-style-type: none"> ■ Beschriftung der Bilder auf (Lateinisch und) Deutsch: Je nach Kenntnisstand kann der Schüler die Abbildung mit oder ohne die entsprechenden lateinischen Bezeichnungen wählen.²⁴
Vokabelkartei speziell zu den Phaedrus-Fabeln ²⁵	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wiederholung der Vokabeln in EA oder mit Vokabelspielen in PA oder GA²⁶ ■ Strukturieren des Wortschatzes nach vorgegebenen oder selbst gewählten Kriterien, z. B. Bilden von Gegensatzpaaren (velle – nolle, magnus – parvus usw.), Wortfamilien usw.

22 Die folgenden Ausführungen beschränken sich auf die FA-Phase. Zur Eröffnungs- sowie Abschlussphase → S. 92–93 und 96.

23 Bei einer FA-Phase während des Lehrbuchunterrichts können weitere Themenbereiche angeboten werden, z. B. »Römische Kultur«.

24 Weitere Anregungen in: → Mißfeldt, 38–39; → Oberg (1994); → Gschwandtner u. a., 62–63.

25 Die Vokabelkartei kann man herstellen auf der Grundlage von → Gschwandtner/Riegler/Schmetterer/Schöffberger. Eine weniger zeitaufwändige Möglichkeit besteht darin, aus der Vokabelkartei Latein vom Klett-Verlag (Stuttgart u. a. 1992) Karteikarten zusammenzustellen, die bei der Phaedrus-Lektüre besonders häufig anzutreffen sind, wie z. B. »Wort, Sprache, Sprechen«, »Geben und Nehmen« usw.

26 In dem Beiheft zu der Vokabelkartei (→ Anm. 25) finden sich auf S. 5–6 Vorschläge für verschiedene Vokabelspiele.

	<ul style="list-style-type: none"> ■ Pantomimische Darstellung vorgegebener Vokabeln (z.B. Verben wie <i>amittere</i>, <i>gaudere</i>, <i>loqui</i>): Die Zuschauer nennen den lateinischen Infinitiv mit der deutschen Übersetzung.
Vokabel-Memory	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zuordnung der entsprechenden Kartenpaare (lateinische Bezeichnung – bildliche Darstellung)
2. Grammatik	
Angebotenes Material	Mögliche Arbeitsaufträge
Tabellen, Schiebetafeln, Lernscheiben ²⁷ usw.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wiederholung der Deklinationen, Konjugationen, unregelmäßigen Verben usw.
Domino-Spiele, Kreuzworträtsel u. a. ²⁸	<ul style="list-style-type: none"> ■ Korrektes Anlegen des jeweiligen Adjektivs, Partizips, Pronomens an das passende Substantiv sowie andere Aufgabenstellungen
3. Lese- und Übersetzungstexte	
Angebotenes Material	Mögliche Arbeitsaufträge
Originaltexte auf Kassette ²⁹ oder CD	<ul style="list-style-type: none"> ■ Aufmerksames Zuhören und Nachsprechen der Texte ■ Vorbereitung und Darbietung eines ausgewählten Textes³⁰
Originaltexte als Arbeitsblatt oder im Computer ³¹	<ul style="list-style-type: none"> ■ Markieren der Hyperbata mit verschiedenen Farben ■ Übersetzen
Textbearbeitungen, d.h. Fabeltext in vereinfachter Form ³² als Vorbereitung für die Erschließung des Originaltextes	<ul style="list-style-type: none"> ■ Übersetzen (für leistungsschwächere Schüler³³)

27 → Borowski; → Schmid (1999); → Schmid (2000); → Tollhof/Renner: Schiebe-Tafel 1311 für die lateinische Deklination; → Tollhof/Renner (1997); → Tollhof/Renner: Schiebe-Tafel 1310 für die lateinische Konjugation; → Tollhof/Renner: Schiebe-Tafel 1312. Unregelmäßige lateinische Verben.

28 Leerschemata und Spielfelder für Dominos, Triminos, Kreuzworträtsel usw. in Hofmann/Mayer/Schirok (1997), 153–190.

29 Von Eberhard Oberg besprochene Audio-Kassette »Phaedrus. Fabulae selectae«.

30 → Kap. 3.3.6, S. 328.

31 → Scholz, 115–116 und 124–125; → Bechthold-Hengelhaupt, 97–107.

32 Textbearbeitungen: → Oberg (1994); → Mißfeldt; → de Man/te Riele, 70–77.

33 Die Erfahrung zeigt, dass die Schüler ihre Übersetzungsfähigkeit sehr realistisch einschätzen, wenn sie das Anforderungsniveau der Aufgaben (ausschließlich Original-

4. Interpretation	
Angebotenes Material	Mögliche Arbeitsaufträge
Zweisprachige Phaedrus-Fabeln, die weder Gegenstand des vorherigen Unterrichts noch der Lese- und Übersetzungstexte waren	<p>Verschiedene Interpretationsaufgaben, die im vorherigen Unterricht eingeübt wurden:³⁴</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Gliederung und Aufbau der Fabel ■ Antithesen ■ Wortwiederholungen bzw. Wortvariationen ■ Sachfelder ■ Stilistische Erscheinungen ■ Charakteristik der Akteure ■ Zusammenhang zwischen Form und Inhalt ■ Kritische Stellungnahme zu Pro-/Epimythion ■ Gestaltung einer Text- und/oder Bildcollage zum Fabelthema ■ Übertragung der Fabel auf eine aktuelle Situation (z. B. anhand einer schriftlichen Erlebniserzählung, einer szenischen Darstellung)³⁵
5. Rezeption	
Angebotenes Material	Mögliche Arbeitsaufträge
Lateinisch-deutsche Fabel und Material aus der Rezeptionsgeschichte in Literatur, Kunst und Musik ³⁶	<p>GA (Die Ergebnisse werden in der Abschlussphase → S. 96 präsentiert):</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Kreative Präsentation des Inhalts der Fabel (z. B. Rollen-, Theater-, Hörspiel) mit Beschreibung der handelnden Personen ■ Herausarbeiten der Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der Phaedrus-Fabel und der literarischen, künstlerischen und/oder musikalischen Rezeption ■ Vorbereitung einer Gruppenpräsentation (schriftlich in Form einer Präsentationsmappe und mündlich in Form von Schülervorträgen³⁷)

text oder Originaltext mit entsprechender Hilfestellung durch die Textbearbeitung) selbst auswählen dürfen.

34 → Aufgabenblätter in: → Mißfeldt.

35 Weitere Anregungen → Kap. 2.2.1, S. 15–17.

36 Zahlreiche Materialien zur Rezeptionsgeschichte der Phaedrus-Fabeln in Literatur und/oder Kunst in: → Ausserhofer/Adami; → Eller/Zink; → Flemmig; → Dithmar.

Zur Rezeptionsgeschichte in der Musik eignen sich u. a. die Vertonungen von → Jan Novák, die zum Bundeskongress des Deutschen Alphilologenverbandes im April 1996 in Jena erstaufgeführt wurden.

37 → Kap. 3.3.1, S. 323.

Exemplarisch seien zwei Fabeln sowie einige von deren Rezeptionsdokumenten genannt:

Fabel	Rezeptionsdokumente
I,5	<p><i>Rezeption in der Literatur:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ z.B. Martin Luther, Von dem Lewen/Rind/Zigen und Schaff; James Thurber, Der Löwe und die Füchse; Helmut Arntzen, Das stärkere Recht; Gerhard Branstner, Fabel 23; Wilfried Liebchen, Rechtsstaat <p><i>Rezeption in der Kunst:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ z.B. Hans Ticha, Zeichnung im Fabelbuch von G. Branstner; Gerhard Marcks, Liegender Löwe
I,11	<p><i>Rezeption in der Literatur:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ z.B. Cyrillus episcopus, cap. 16, De leone et asino; G. E. Lessing, Der Löwe mit dem Esel; ebd., Der Esel mit dem Löwen; Gerhard Branstner, Fabel 41 <p><i>Rezeption in der Kunst:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Holzschnitte aus dem 16. Jahrhundert in der Fabelausgabe von Steinhöwel <p><i>Rezeption in der Musik:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Jan Novák, Aesopia, VI Phaedri fabella cantatae binis clavibus, Asinus et leo venantes

Literatur

- Ausserhofer, Maria/Adami, Martina: Velut in speculum inspicere. Der Mensch im Spiegel der Fabel, Bamberg 1997.
- Bechthold-Hengelhaupt, Tilman: Alte Sprachen und neue Medien, Göttingen 2001, 97–107.
- Beer, Sonja: Lumina Lernspiele 2, Lektion 6–10, Göttingen 2000.
- Belde, Dieter: Möglichkeiten des Offenen Unterrichts. Grundlegende Hinweise – Beispiel aus der Praxis, Bamberg 1999, 4–21.
- Borowski, Susanne: Rota. AcI. Der richtige Dreh für den AcI als Subjekt und Objekt, Berlin 2000.
- Claussen, Claus (Hg.): Handbuch Freie Arbeit. Konzepte und Erfahrungen, Weinheim und Basel 1995.
- de Man/te Riele, redde rationem. orationes, Stuttgart 1983.
- Dithmar, Reinhard: Martin Luthers Fabeln und Sprichwörter. Mit zahlreichen Abbildungen und Holzschnitten aus der Werkstatt von Lukas Cranach, 2., korrigierte Auflage, Darmstadt 1995.
- Eller, Karl Heinz/Zink, Norbert: Exemplis discimus. Phaedrus' Fabeln und Beispiele ihrer Bearbeitung durch La Fontaine, Lessing, Gleim und Schlegel, 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, Frankfurt am Main 1990.
- Flemmig, Gerd: Phädrus. Fabeln, Bamberg 1994.

- Gervé, Friedrich: Freie Arbeit. Grundkurs für die Aus- und Fortbildung, Weinheim und Basel 1998.
- Göttsching, Verena/Rode, Inge: Lumina Lernspiele 1, Lektion 1–5, Göttingen 1999.
- Groß, Engelbert: Freies Arbeiten in weiterführenden Schulen. Hinführung – Begründung – Beispiele, Donauwörth 1992.
- Gschwandtner, Helfried u. a.: Phaedrus. Fabeln, Wien 2000, 62–63.
- Gschwandtner, Helfried/Riegler, Gerhard/Schmetterer, Marie-Theres/Schöffberger, Martin: Latein-Wortschatz Aktiv. Phaedrus, Wien 1995.
- Gschwandtner, Helfried u. a. (Hg.): Phaedrus. Fabeln, Wien 2000, 64–66.
- Hecker, Ulrich: Mit Freiarbeit erfolgreich in der Sek. I, Mülheim an der Ruhr 2000.
- Hofmann, Anton/Mayer, Erich/Schirok, Edith: Handreichungen für offene Unterrichtsformen in Latein, Teil 1: Freiarbeit: Einführung – Wörter – Formen, LEU (Landesinstitut für Erziehung und Unterricht Baden-Württemberg) L (Latein) 62, Stuttgart 1997 (mit Diskette im Format Winword 6.0/W95). Vertrieb: Landesinstitut für Erziehung und Unterricht Stuttgart, Wiederholdstr. 13, 70174 Stuttgart, Tel.: 07 11/18 49–5 56; Fax: 07 11/18 49–5 65.
- Hofmann, Anton/Mayer, Erich/Schirok, Edith: Handreichungen für offene Unterrichtsformen in Latein, Teil 2: Freiarbeit: Syntax – Textverstehen – Textmontage – Kreatives Schreiben und Gestalten – Realien, LEU (Landesinstitut für Erziehung und Unterricht Baden-Württemberg) L (Latein) 64, Stuttgart 2000. Vertrieb: Landesinstitut für Erziehung und Unterricht Stuttgart, Wiederholdstr. 13, 70174 Stuttgart, Tel.: 07 11/18 49–5 56; Fax: 07 11/18 49–5 65.
- Krieger, Claus Georg: Mut zur Freiarbeit. Praxis und Theorie des freien Arbeitens für die Sekundarstufe, 2. aktualisierte Auflage, Hohengehren 1998.
- Mayer, Werner G.: Hinführung zur Praxis des Freien Arbeitens in weiterführenden Schulen: Von der Grundschule lernen. In: Groß, Engelbert (Hg.): Freies Arbeiten in weiterführenden Schulen, Donauwörth 1992, 19–23.
- Mißfeldt, Wulf: Phaedrus. »Stark – schwach« Fabeln. Text- und Arbeitsheft, Stuttgart 1990.
- Naumann, Kerstin: Anleitung von Eltern und Erziehern zur Hausaufgabenbetreuung, in: Lauth, Gerhard W. u. a. (Hg.): Interventionen bei Lernstörungen. Förderung, Training und Therapie in der Praxis, Göttingen u. a. 2004, 197–208.
- Neeff, Barbara: Freie Arbeit im Lektüreunterricht. Eine Unterrichtseinheit zu Ovids »Metamorphosen« in Klasse 11, in: AU 1/1997, 65–76.
- Pfeiffer, Michaela: Freiarbeit im Lateinunterricht, in: AU 1/1997, 47–62.
- Novák, Jan: Aesopia. Sechs Fabeln des Phaedrus für Chor und zwei Klaviere, Jenaer Madrigalkreis, Weimarer Klavierduo, Dirigent: Jürgen Puschbeck, OBLG 0198 OBLIGAT Weimar.
- Oberg, Eberhard: Explicata Latinitas. Phaedrus, Unterhaltung und Weisheit, 2. Auflage, Berlin 1994, 42–43.
- Oberg, Eberhard: Phaedrus. Fabulae selectae (Audio-Kassette); zu beziehen über: PRO-VOCE, Dr. Eberhard Oberg, Alfredstr. 22, 45470 Mülheim an der Ruhr (Tel.: 02 08/ 43 22 46).
- Potthoff, Willy: Grundlage und Praxis der Freiarbeit, 4. Auflage, Freiburg 1990.
- Potthoff, Willy: Einführung in die Reformpädagogik, Freiburg 1992.
- Potthoff, Willy: Grundlage und Praxis der Freiarbeit, 5., erweiterte Auflage, Freiburg 1995.
- Rademacher, Bärbel/Schulze, Hermann: Freiarbeit in der Sekundarstufe: »... und morgen fangen wir an!«, 4. Auflage, Lichtenau 1998.
- Schmid, Christoph: Rota. Abl. abs. Der richtige Dreh für den Ablativus absolutus, Berlin 2000.
- Schmid, Christoph: Rota. PC. Der richtige Dreh für das Participium coniunctum, Berlin 1999.

- Scholz, Ingvalde: Offene Unterrichtsformen im Lateinunterricht. Freiarbeit am Beispiel von Ovids Metamorphosen, in: Bildung ohne Verfallsdatum. Der Lektüreunterricht im Umbruch, Bamberg 2003, 109–133.
- Severa, Ulrike: Schüleraktivierende Unterrichtsmethoden. Freies Arbeiten im Lateinunterricht, Bamberg 2001, 35–45.
- Tollhof, Heinrich/Renner, Jürgen: Schiebe-Tafel 1311 für die lateinische Deklination, Melsungen o. J.
- Tollhof, Heinrich/Renner, Jürgen: Lateinische Grammatik zum Nachschlagen und Wiederholen (Falt-Tafel), überarbeitete Neuauflage, Melsungen 1997.
- Tollhof, Heinrich/Renner, Jürgen: Schiebe-Tafel 1310 für die lateinische Konjugation, Melsungen o. J.
- Tollhof, Heinrich/Renner, Jürgen: Schiebe-Tafel 1312. Unregelmäßige lateinische Verben, Melsungen o. J.
- Winter, Felix: Leistungsbewertung. Eine neue Lernkultur braucht einen anderen Umgang mit den Schülerleistungen, Baltmannsweiler 2004.